

## Heilig Abend 2018 (Christvesper) - 1. Timotheus 3,16 Gottesdienst in der Schlosskirche – Codekan Dr. Gottfried Claß

Ein Weihnachtsrätsel gibt uns der Predigttext für den Heilig Abend auf.  
Raten Sie mit. Wer ist das?

*„Er ist offenbart im Fleisch,  
gerechtfertigt im Geist,  
erschieden den Engeln,  
gepredigt den Heiden,  
geglaubt in der Welt,  
aufgenommen in die Herrlichkeit.“  
(1. Timotheus 3,16).*

Die Antwort ist leicht. Wir finden sie in der Krippe. Dorthin hat Gott sie gelegt, damit ein einfacher Montag im Dezember uns zum Heiligen Abend wird.

Des Rätsels Lösung ist ein Kind, das Jesuskind. Das **Weihnachtsrätsel** ist damit gelöst. Das **Weihnachtsgeheimnis** aber bleibt bestehen. Rätsel wollen gelöst werden. Geheimnisse aber wollen bestaunt, bedacht, besungen und gehütet werden.

Heute wollen wir dem Geheimnis von Weihnachten weiter auf die Spur kommen. Und es ist ganz so wie damals, als wir als Kinder durchs Schlüsselloch oder einen Türspalt einen Blick in die Weihnachtsstube erhaschen konnten.

Dort waren ja all die sorgsam gehüteten Geheimnisse dieser Heiligen Nacht verborgen: ein Glanz, ein Duft, ein Klang, Geschenke, ein Baum.

Heute schließt Gott selbst uns die Tür auf.

Mit den geheimnisvollen Worten unseres Predigttextes öffnet er uns Spalt um Spalt die Tür, bis am Ende sein Geheimnis in weihnachtlichem Glanz erstrahlt.

Durch sechs Worte, durch sechs Türen dürfen wir gehen.

Schaut, kommt mit, die erste Tür geht auf:

### 1. **Er ist offenbart im Fleisch**

Knarrend öffnet sich die Stalltür und offenbart zunächst einmal nichts als stockfinstre Nacht. Man sieht die Hand vor Augen kaum.

Aber es riecht nach Ochs und Esel. Vor kurzem hat sich hier ganz ohne Hebamme so etwas wie eine Hausgeburt ereignet. Unter Schmerzen herausgepresst ins Leben, wie es seit Evas Zeiten zugeht, wenn Kinder geboren werden. Menschenkind, Gottesjunge, dies ist dein Planet, hier ist dein Bestimmungsort kleines Paket: die Futterkrippe, der zugige Stall und dahinter die Kulisse von Bethlehem. Heute nahezu eingemauert von einer monströsen Sperrmauer, die das Westjordanland vom Kernland Israels trennt. In diese ach so zerrissene Welt wird Jesus hineingeboren. Da zeigt sich schon das Ausmaß dessen, was Gott auf sich nimmt, wenn er menschliche Gestalt annimmt.

Und ist das nicht eine „saftige“ Provokation Gottes: ausgerechnet ein Baby in der

Krippe als Retter zu präsentieren? Schauen Sie die Messiasse von heute an: Sie sind nicht in Windeln gewickelt, sondern in Unrecht verwickelt, sie kommen im Privatjet zur Erde oder schreiten im Slim-Fit-Anzug einher. Was für ein Kontrast! Dieser Gott ist von ganz anderer Art.

Und er legt mit diesem Christuskind eine ganz neue Spur in dieser Welt.

Blinde sehen, Schuldige atmen auf, Aussätzige werden rein, Letzte werden zu Ersten, Tote stehen auf.

Ja, unglaubliches geschieht, als Jesus später durch die Lande zieht:

Manchen gehen die Augen auf: Gottes neue Welt ist in ihm schon da.

Nähern wir uns der zweiten Tür:

## 2. Er ist gerechtfertigt im Geist

Der Geist Gottes hat hier von Anfang an seine Hand im Spiel. Einem einfachen Mädchen aus Nazareth, werden die anderen Umstände, in die es gerät, erklärt mit den Worten:

*„Maria, der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten“.*

Immer wieder blitzt wird dieses armselige Leben von gottseligen Momenten durchleuchtet: Geistesblitze – Geist Gottes Blitze.

Und es wird deutlich: Hier schreibt Gott selbst seine Autobiographie.

Da bleibt der Stern ausgerechnet über dem Stall von Bethlehem stehen und taucht die Szenerie in Licht vom unerschöpften Licht.

Da öffnet sich über Jesus der Himmel, als er sich im Jordan taufen lässt, und der Geist Gottes kommt auf ihn herab wie eine Taube.

Und nach seinem Tod ist eben nicht Schluss. Nein, Gottes Geist fährt am Pfingsttag wie ein gewaltiger Sturm in die Jüngerinnen und Jünger und macht ihnen klar: Jesus lebt. Mit ihm *müsst* ihr rechnen! Mit ihm *dürft* ihr rechnen! Die Spur, die gelegt ist, geht weiter. Gottes neue Welt ist im Kommen.

An der dritten Tür da erscheint uns jetzt ein Weihnachtsengel an der Himmelspforte:

## 3. Er ist erschienen den Engeln

Wo immer zwischen Himmel und Erde Gewaltiges passiert, da sind die Engel zur Stelle. Sie sind Dolmetscher, sie deuten Gottes Geheimnisse.

Sie helfen uns Menschen auf die Sprünge.

So sagen sie in der Weihnachtsgeschichte das entscheidende Wort:

*„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“*

Der Engel bringt es für uns ungläubig Staunende auf den Punkt: In diesem Kind in der Krippe berühren sich tatsächlich Himmel und Erde, da kommt Gott zur Welt. So gottverlassen unsere Welt manchmal erscheint – der Schein trügt: In diesem Kind wird die irdische Welt noch einmal ganz neu und ganz fest mit der himmlischen Welt verknüpft.

Seither wird das Gloria gesungen mit Menschen- *und* mit Engelszungen. -

Kehren wir von der Himmelspforte auf die Erde zurück und öffnen als Viertes das Tor zur Welt:

#### 4. **Er ist gepredigt den Heiden**

Die armselige Stallkulisse täuscht. Die Geschichte Jesu spielt nicht nur im Provinznest Bethlehem. Sie hat sich auch nicht im jüdischen Wüstensand verlaufen. Diese Geschichte ist um die Welt gelaufen.

Das hat ja schon in der ersten Heiligen Nacht angefangen.

Da heißt es von den Hirten: *„Als sie es (sc. das Kind) aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kind gesagt war.“*

Nach den Hirten sind andere gekommen. Wie eine Stafette wird das Evangelium von da an weitergegeben, von Generation zu Generation.

Die Stafette geht durch Katakomben und Kerkerzellen, durch Elendsquartiere und Paläste, sie geht durch Klöster und Gemeinden.

Die Stafettenläufer kommen zeitweilig außer Atem, humpeln oft nur noch mühselig, einige geben auf und werfen die Botschaft fort, aber dann kommen andere und nehmen sie wieder auf.

So läuft die Stafette durch die Geschichte, und wo sie durchkommt, da verändert sich die Welt, da verändern sich Menschen. Und irgendwo, irgendwann hat diese Botschaft auch dich und mich angesprochen.

Ja, dieses Kind hat die Welt bewegt und verändert. So sehr, dass man die Weltzeit einteilt in eine Zeit vor und in eine Zeit nach seiner Geburt.

Ob die Botschaft uns an diesem Heilig Abend 2018 wieder neu erreicht?

Und damit stehen wir schon vor der fünften Tür, der Herzenstür.

#### 5. **Er ist geglaubt in der Welt**

Martin Luther hat dazu wunderbare Worte gefunden

*„Das also will dies (Christus-)Kind von uns, dass es von uns getragen werde. Er will von uns getragen sein, damit wir schließlich sagen können: **dies Kind ist mein**. Davon wird dann das Herz weit und stark. Es ist wahrlich wunderbar, wie solch ein Schatz sich in dem engen Räumchen des Herzens einschließen lässt.“*

Ja, dieses Christuskind will dein Herz erobern. Die ganze Welt und dein Herz. Will, dass du ihm von Herzen glaubst und vertraust und nachher so singen kannst: *„So lass mich doch dein Kripplein sein; komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.“*

Nichts Besseres kann uns passieren, als dieses Christuskind in uns zu tragen. Es macht unser Herz weit und stark. Wir erleben ja tagtäglich die **Macht von Zwängen**, wie sie uns einengen, die Luft abschnüren, unser Herz verkrampfen lassen. Aber dieses Christuskind ist der „Heiland“ der Welt, so sagt es die Weihnachtsgeschichte. Das lateinische Wort für „Heiland“ – redemptor heißt so viel wie: der „Zurückkäufer“. Er kauft dich frei, er kauft dich zurück aus all den Zwängen, die dich versklaven.

Du musst nicht länger zwanghaft den, die Perfekte abgeben. Du bist doch schon

geliebt – von Gott, um deiner selbst willen.

Du brauchst auch nicht länger – wie unter Zwang - deine Feindbilder zu nähren. Mit diesem Kind kehrt ein anderer Geist bei dir ein: der Geist der Versöhnung.

Es mag sein, dass du heute Abend allein an deinem Tisch sitzt und dich nach deinen Lieben in der Ferne sehnst; es mag sein, dass eine Kerze und ein Zweig den Tannenbaum ersetzen und ein Butterbrot die Weihnachtsgans; es mag sein, dass du krank im Bett liegst, dass du weinst um einen geliebten Menschen, der dir gestorben ist, oder mit gebrochenem Herzen in der Schlosskirche sitzt - aber dieses Kind sagt dir: Gott hat sich mit deinem Leben verbündet, wie es enger nicht zu denken ist. Du bist geliebt. Im Glück kommt seine Liebe als „Ja“, im Unglück kommt sie als „Aber“ und „Trotzdem“. Leise, aber eindringlich widerspricht seine Liebe dem, was dich niederdrückt, und sagt: Ich bleibe bei dir und gehe mit dir durch alles Dunkel. Bis dein Leben im Licht steht.

Wo das passiert und die Herzenstür sich aufgetan hat, da schließt uns unser Predigttext auch die letzte Tür auf, die zum schönen Paradeis:

**6. Er ist aufgenommen in die Herrlichkeit.**

Von dem Christuskind heißt es im Glaubensbekenntnis: Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.

Da erstrahlt dieser Abend in seinem ganzen Glanz. Über dem Stall von Bethlehem, über Erd und Sternenzelt, über dem Gesang der Engel und in der Tiefe unseres Herzens steht uns der Himmel offen.

Gott hat uns Zugang zu seinem innersten Geheimnis gegeben.

Da liegt er in der Krippe – zum Greifen nah. Und groß ist – wie jedermann und jedefrau bekennen muss – dies Geheimnis des Glaubens. Amen.